

Mannheimer Morgen, 07.12.2021

Klassik: Beim Nikolauskonzert im Rosengarten überzeugt die Mannheimer Bläserphilharmonie mit einem dem Solisten auf den Leib geschriebenen Auftragswerk und mit weihnachtlichen Klängen ohne Kitsch

Musikalische Frische und Sinnengenuss auf allen Ebenen

Von Raimund Frings

Mit Bravour, Courage und Spielkunst allen Widrigkeiten der derzeitigen Krisenlage getrotzt: Die Mannheimer Bläserphilharmonie hat am Sonntagabend ihr Nikolauskonzert im Rosengarten aufgeführt. Mit verändertem Programm, da auch Umstellungen in den Stimmbesetzungen notwendig waren.

Das Herzstück des Konzerts hat aber Bestand: Fulminant der Auftritt von Klarinetist Sebastian Lastein, der ein ihm auf den Leib geschriebenes Auftragswerk des ukrainischen Komponisten Evgeni Orkin szenisch auf die Bühne bringt. Im Stück „In Wiederkehr der Masken“ ist freilich weniger das führende Hauptutensil in Pandemiezeiten im Blickpunkt als vielmehr die Ambivalenz des menschlichen Charakters, welcher

sich zwischen Gut und Böse entscheiden muss. Monatlang hat die Bläserphilharmonie unter Dirigent Miguel Ercolino sich auf diese Auftragswerk vorbereitet, nun endlich der Moment der Realisierung.

In geheimnisvoll grünes Neonlicht getaucht ist die Bühne und damit das mit vielen anderen guten Musikern gespickte Orchester. Quasi aus dem prähistorischen Urwald dringen Elemente aus der slawischen Volksmusik, die, angeführt von der Solo-Klarinette, rasch an Tempo gewinnen. Über Jazz-Variationen und Afro-Folk, den Sebastian Lastein und die Mannheimer Bläser in sich steigender Variabilität produzieren, kulminiert die Szenerie in einem Rausch an Klängen und Farben.

Die temperamentvolle Performance des Solisten, der seit 2015 die „Wachenheimer Serenade“ leitet,



Das Nikolauskonzert der Mannheimer Bläserphilharmonie unter Dirigent Miguel Ercolino im Rosengarten. BILD: MANFRED RINGERSPÄCHER

zeigt auch seine artistischen Fähigkeiten auf. Lastein präsentiert sich gleichzeitig als Künstler, Regisseur und Produzent. Musikalische Frische und Sinnengenuss auf allen Ebenen.

Besondere Wirkung

Ansonsten der Vorweihnachtszeit geschuldete kitschige Klänge? Das hat der auf zeitgenössische Musik spezialisierte Klangkörper nicht nötig. Selbstverständlich haben die Schlagwerker auch Glocken und Kutschenklänge im Repertoire. Gepaart mit den entsprechenden Rhythmen und mutig-neuzeitlichen Tonsetzungen wird daraus ein besonderer Genuss.

Bauen die Rhapsodie „La Colinda“ von Lucian Beschiu und Stephen Melillos Medley „O come Holy night“ ohnehin auf weihnachtlichen

Liedern auf, ist Rolf Rudins „Rosa Mystica“ ein Ausweis des Respekts vor der Klangbreite von Blasinstrumenten. Ruhig und fast verhalten im Aufbau, glänzen doch immer wieder einzelne Instrumentengruppen wie Klarinetten, Flöten, Oboen oder Fagotte auf. Dass es sich um eine Meditation über den Klassiker „Es ist ein Ros entsprungen“ handelt, verleiht dem Stück eine besondere Wirkung. Bei Alfred Reeds „Russian Christmas Music“ sind es eher Hörner und Tuben, die ihre Kunst auch im zarten Piano zeigen können.

Überzeugend die Interpretation von Karel Svobodas Filmmusik zu „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Aus der Orffschen Qualität des Tonmaterials produziert die Mannheimer Bläserphilharmonie ein seelenerwärmendes Schmuckstück im schwierigen Advent 2021.

MBP-Pressse

Musikalische Frische und Sinnengenuss auf allen Ebenen

Mit Bravour, Courage und Spielkunst allen Widrigkeiten der derzeitigen Krisenlage getrotzt: Die Mannheimer Bläserphilharmonie hat am Sonntagabend ihr Nikolauskonzert im Rosengarten aufgeführt. Mit verändertem Programm, da auch Umstellungen in den Stimmbesetzungen notwendig waren. Das Herzstück des Konzerts hat aber Bestand: Fulminant der Auftritt von Klarinetist Sebastian Lastein, der ein ihm auf den Leib geschriebenes Auftragswerk des ukrainischen Komponisten Evgeni Orkin szenisch auf die Bühne bringt. Im Stück „In Wiederkehr der Masken“ ist freilich weniger das führende Hauptutensil in Pandemiezeiten im Blickpunkt als vielmehr die Ambivalenz des menschlichen Charakters, welcher sich zwischen Gut und Böse entscheiden muss. Monatelang hat die Bläserphilharmonie unter Dirigent Miguel Ercolino sich auf diese Aufführung vorbereitet, nun endlich der Moment der Realisierung. In geheimnisvoll grünes Neonlicht getaucht ist die Bühne und damit das mit vielen anderen guten Musikern gespickte Orchester. Quasi aus dem prähistorischen Urwald dringen Elemente aus der slawischen Volksmusik, die, angeführt von der Solo-Klarinette, rasch an Tempo gewinnen. Über Jazz-Variationen und Afro-Folk, den Sebastian Lastein und die Mannheimer Bläser in sich steigender Variabilität produzieren, kulminiert die Szenerie in einem Rausch an Klängen und Farben. Die temperamentvolle Performance des Solisten, der seit 2015 die „Wachenheimer Serenade“ leitet, zeigt auch seine artistischen Fähigkeiten auf. Lastein präsentiert sich gleichzeitig als Künstler, Regisseur und Produzent. Musikalische Frische und Sinnengenuss auf allen Ebenen.

Besondere Wirkung

Ansonsten der Vorweihnachtszeit geschuldete kitschige Klänge? Das hat der auf zeitgenössische Musik spezialisierte Klangkörper nicht nötig. Selbstverständlich haben die Schlagwerker auch Glocken und Kutschenklänge im Repertoire. Gepaart mit den entsprechenden Rhythmen und mutig-neuzeitlichen Tonsetzungen wird daraus ein besonderer Genuss. Bauen die Rhapsodie „La Colindat“ von Lucian Beschiu und Stephen Melillos Medley „O come holy night“ ohnehin auf weihnachtlichen Liedern auf, ist Rolf Rudins „Rosa Mystica“ ein Ausweis des Respekts vor der Klangbreite von Blasinstrumenten. Ruhig und fast verhalten im Aufbau, glänzen doch immer wieder einzelne Instrumentengruppen wie Klarinetten, Flöten, Oboen oder Fagotte auf. Dass es sich um eine Meditation über den Klassiker „Es ist ein Ros entsprungen“ handelt, verleiht dem Stück eine besondere Wirkung. Bei Alfred Reeds „Russian Christmas Music“ sind es eher Hörner und Tuben, die ihre Kunst auch im zarten Piano zeigen können.

Überzeugend die Interpretation von Karel Svobodas Filmmusik zu „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Aus der Orffschen Qualität des Tonmaterials produziert die Mannheimer Bläserphilharmonie ein seelenerwärmendes Schmuckstück im schwierigen Advent 2021.